

such.  
doppelte Ver-  
Bütern, wer-  
Ziegler.  
können  
eid  
ergü ausgelie-  
e, Gürtler.

is 1. Mai zu  
t, Sperrstr.

Beg. d vor	Durch-	weniger
schmittspreis	fr.	fr.
—	7	—
—	—	—
—	7	—
—	6	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—

warzes 13 fr.  
eisenamt.

Eichen ein eben-  
grinde.

Mantwürfe ge-  
nen zu versehen.  
ger anstellen!)

st, denn von  
en Projekts ist  
des Kaufmanier  
on ins Detail  
Gotthardt das  
en zu sichern,  
bis 8 Prozent  
den zu 63 Mil-  
lionen Fran-  
gebracht wer-  
tschaftskapital.  
Sigilie und leg-  
zählten 700  
hes. Er schloß  
g Aller unter  
h fest in dem  
keln werde. —  
hen und Kist-  
iligkeit mit der  
bareren Festan-  
goldenes, mit  
u der Heiligen  
Unter den aus  
aber zufällig  
htete Parallelo-

Niel hat vor  
für die Mobil-  
ndung derselben  
tel wurde gestern  
auf Requisition  
einem Prinzipal  
h nur einen ge-

Das Calwer Wochen-  
blatt erscheint wöchent-  
lich dreimal, nämlich  
Dienstag, Donnerstag  
u. Samstag. Abonne-  
mentspreis halbjährl.  
1 fl., durch die Post be-  
zogen im Bezirk 1 fl.  
8 kr., sonst in ganz  
Württemberg 1 fl. 16 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert  
man bei der Redaktion,  
auswärts bei den Pos-  
ten oder dem nächst-  
gelegenen Postamt.  
Die Einrichtungsge-  
bühr beträgt 2 fr. für  
die dreifaltige Zeile  
ober deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 44.

Samstag, den 17. April.

1869.

## Ämliche Bekanntmachungen.

**Calw. An die Ortsvorsteher.** Da künftig nach einem Erlaß des R. Justizministeriums vom 20. Febr. d. J. alljährlich auf den 31. Dezember von den Schultheißenämtern an das R. Oberamtsgericht anzuzeigen ist, wie viele Rechtsstreitigkeiten in dem abgelaufenen Jahre bei dem Gemeinderath anfallen, wie viele derselben durch Urtheile und wie viele auf gütliche Weise erledigt worden und wie viele unerledigt geblieben sind, wird den Ortsvorstehern aufgegeben, nicht nur für richtige Aufzeichnung der einzelnen Streitigkeiten im Gerichts- (gemeinderäthlichen) Protokoll, sondern auch für Sammlung und Aufbewahrung der hierauf bezüglichen Akten Sorge zu tragen.  
Calw, 14. April 1869.

R. Oberamtsgericht. Hartmeyer.

**Calw. Gläubiger-Aufruf wegen Auswanderung.**  
Die ledige Caroline Wilhelmine Mann von Calw will nach Baiern auswandern. Da sie wegen Tilgung etwaiger Schulden keine Sicherheit leistet, werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 14 Tagen beim Stadtschultheißenamt Calw geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuschreiben hätten.  
Den 15. April 1869.  
R. Oberamt.  
Act. Walz, St. B.

**Calw. Wirthschaftsconcessionsgesuch.**  
Der Bäcker Friedrich Schnürle dahier hat um Verleihung des persönlichen Rechts zum Ausschank von Wein, Obstmost und Bier in seinem elterlichen Hause nachgesucht, nachdem seine Mutter auf das ihr zustehende gleiche Recht zu seinen Gunsten verzichtet hat. Einwendungen gegen die Ertheilung fraglichen Rechts sind innerhalb 10 Tagen beim Oberamt vorzubringen.  
Den 15. April 1869.  
R. Oberamt.  
Act. Walz, St. B.

**Am Sonntag Jubilate Opfer für den Kirchenbaufond.**

**Calw. Fahrniß-Versteigerung.**  
Aus der Verlassenschaftsmasse des  
† Georg Adam Veith, Strickers hier,  
wird am nächsten  
Montag, den 19. d. M.,  
von Vormittags 8 Uhr an,  
folgende Fahrniß zum Verkauf ausgesetzt,  
nämlich:

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, etwas Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, all-

gemeiner Hausrath und 2 1/2 Eimer 1868er Wein.  
Den 14. April 1869.  
R. Gerichtsnotariat.  
Lörcher, Ass.

**Calw. Haus- und Güter-Verkauf.**  
Aus der Verlassenschaftsmasse des Georg Adam Veith, Wollwaarenfabrikanten von hier, wird auf den Antrag der Erben dem Verkauf ausgesetzt:  
Nro. 172. 17,8 Rthn. ein zweistödiges Wohnhaus mit Hofraum u. im Nonnengäßle. Anschlag 5000 fl.  
Nro. 173. 20,5 Rthn. ein dreistödiges Wohnhaus mit Hofraum u. im Nonnengäßle. Anschlag 4500 fl.  
Ein großer Keller unter dem Haus der Friederike Schmid im Schulgäßle. Anschlag 400 fl.  
1/8 Mrgn. 0,3 Rthn. Baum- und Gemüsegarten hinter dem Mühlweg. Anschlag 175 fl.  
1/8 Mrgn. 15,1 Rthn. Acker in der Häßel. Anschlag 150 fl.  
15/8 Mrgn. 19,5 Rthn. Baumwiese an der langen Staige beim Hafnerbrännle. Anschlag 750 fl.  
30,8 Rthn. Baumgarten am Teuchelweg mit 18 Bäumen. Anschlag 90 fl.  
Die erstmalige Versteigerung dieser Objekte findet am

Montag, den 19. April 1869,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathhause statt.  
Zu derselben Zeit werden zum Verkauf gebracht:  
6 Zwetschgenbäume am Walfmühlweg,  
14 Zwetschgen- und 1 Birnbaum auf dem kleinen Brühl.  
Calw, 14. April 1869.  
Rathsschreiberei.  
Haffner.  
Calw.

**Schüleraufnahme.**  
Diejenigen Knaben, für welche die Aufnahme in die Realschule gewünscht wird,

sind im Laufe dieser und der nächsten Woche bei Herrn Reallehrer Blocher anzumelden. Die Vorbereitung für die Real-, wie für die Lateinschule geschieht durch den Besuch der unteren (Fingerle'schen) Collaboraturklasse. Ausnahmsweise findet auch die Aufnahme von Volksschülern in die Realschule statt.  
Calw, 14. April 1869.

**Im Namen der Ortschulbehörde: Lechler. Schuldt.**

**Calw. Brennholz-Verkauf.**  
Am Montag, den 19. April, werden aus dem Stadtwalde Zigeunerberg 32 Reistreuhaufen und aus der Eichhalde am Teuchelweg circa 50 Klafter Nadelholz und 2500 Nadelwellen im öffentlichen Aufstreich verkauft. Der Verkauf beginnt bei den Reistreuhaufen Morgens 8 Uhr beim Remtheimer Staigle; — bei dem Nadelholz und Nadelwellen Morgens 9 Uhr beim Walfmühlenteich auf dem Teuchelweg.  
Den 16. April 1869.  
Gemeinderath.

**Calw. Afford.**  
Die Maurer- und Steinhauer-Arbeit bei Verlegung des Brunnens im Zwinger im Ueberchlagsbetrag mit 75 fl. 16 kr. soll am  
Montag, den 19. d. M.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathhause verankündigt, und Liebhaber hiemit eingeladen werden.  
Stadtbaumeister Werner.  
Zavelstein.

**Eichlen-Verkauf.**  
Am nächsten  
Montag, den 19. d. M.,  
Mittags 1 Uhr,



wird im hiesigen Gemeindevwald eine Parthie Eichen, in 10 Loose abgetheilt, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Versammlungsort auf dem Rathhause. Den 14. April 1869. Schultheißenamt. Wiedenmayer.

**Ostelsheim. Rinden-Verkauf.**



Am Donnerstag, den 22. d. M., verkauft die Gemeinde circa 20 Klafter eichene Glanzrinde. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus. Ostelsheim, 15. April 1869. Gemeinderath.

**Nichelberg. Holz-Verkauf.**



Auf dem Rathhause dahier kommen am nächsten Montag, den 19. April, Nachmittags 1 Uhr, aus den hiesigen Gemeindevaldungen zum öffentlichen Verkauf: 47 3/4 Klafter tanneses Stockholz und 7 buchene Stämme von 16—35' lang, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 14. April 1869. Gemeinderath.

**Würzbach.**

**Holz-Verkauf.**



Am Dienstag, den 20. d. M., Morgens 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus dahier aus dem Schlag Becherebene: 254 Stämme Langholz mit 6587 C., 18 3/4 Klafter Scheiter, 6 1/2 " Prügel, Scheidholz aus dem Distrikt Klogberg: 104 Stämme mit 2053 C., 3 1/4 Klafter Scheiter, Geselmsch: 14 Stämme mit 307 C., Bechersberg: 14 " " 264 C., Hardt: 19 " " 372 C., Bruchmisch: 2 " " 42 C. Kaufs Liebhaber werden eingeladen. Würzbach, 10. April 1869. Gemeinderath.

**Gütlingen, Oberamts Nagold. Langholz-Verkauf.**

Am Freitag, den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Gemeindevwald Oberholz 216 Stämme Langholz mit 17,096 C. Der Verkauf wird auf hiesigem Rathhause vorgenommen, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 14. April 1869. Gemeinderath.

**Privat-Anzeigen.**

Liebenzell.

**Dankagung.**

Ich fühle mich gedrungen, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche mir und meinem l. sel. Mann während dessen kurzer Krankheit zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, besonders auch den Herren Trägern meinen innigsten Dank auszusprechen.

Die trauernde Wittwe: Catharine Zoll mit ihren 3 Kindern.

Zugleich zeige ich meinen werthen Kunden und Gönnern an, daß ich das seither betriebene Geschäft mit Hilfe meines Schwiegervaters bis auf Weiteres fortsetzen werde und bitte deshalb um geneigtes Wohlwollen. Liebenzell, 16. April 1869.

Catharine Zoll.

Calw.



am Sonntag mit Gesang im Schiff.

\*\*\*\*\*  
\* Hirsau. \*  
\* Nächsten Sonntag, den 18. \*  
\* d. M., halte ich \*  
\*\*\*\*\*

**Metzelsuppe.**



\*\*\*\*\*  
\* wozu ich alle werthen Freunde und \*  
\* Bekannte hiemit freundlichst einlade. \*  
\* Stolz, Bierbrauer. \*  
\*\*\*\*\*

Calw.

Nächsten Sonntag backt Laugenbrezeln Neuthlinger's Wittwe.

Schömberg.

**Wirthschafts-Empfehlung.**



Dem geehrten Publikum mache ich hiemit die Anzeige, daß ich die Wirthschaft zum Dörfen übernommen habe und dieselbe

Sonntag, den 18. April, antrete. Für gute Speisen und Getränke, sowie pünktliche Bedienung wird stets Sorge getragen.

Jakob Pfeifle.

**Schultabellen,**

(Titel- und Einlagbogen) nach neuester Vorschrift, sind vorrätzig und empfiehlt zu gefälliger Abnahme die A. Delschläger'sche Buch- und Steindruckerei.

Nächsten Sonntag sind

**Rümmelfüchlein**

zu haben bei

Bäcker Mehl.

Speßhardt.

Vom nächsten Sonntag an schenke ich wieder

**gutes Flaschenbier**

aus, wozu ergebenst einladet

Matthäus Lörcher, Speisewirth.

Obere Bleiche in Weil der Stadt.

**Bleiche-Empfehlung.**

Beim Beginn des Frühjahrs habe ich mit den Bleicharbeiten begonnen und bitte um frühzeitige Einfindung der Bleichgegenstände. Zudem ich schönste und die Qualität der Waare schonende Behandlung zusichere, empfehle ich meine Bleich-Anstalt zu zahlreicher Benützung.

Weil d. Stadt, 13. April 1869.

Wilhelm Schöninger z. oberen Bleiche.

Zur Beforgung von Bleichgegenständen auf obige Bleiche sind gerne bereit:

- in Calw: Frau Kaufmann Pflid,
- " " Frau Färber Schramm,
- " Gehingen: Herr Kaufmann Brecht,
- " Stammheim: Herr Kaufm. Weiß,
- " Hengstett: Herr Kaufm. Straible

In ein Pfarrhaus ganz in der Nähe von hier wird auf Georgii ein tüchtiges

**Dienstmädchen**

gesucht. Lohn sammt Trinkgeld jedenfalls 60 fl. Das Nähere sagt die Exped. d. Bl.

**4 gute Schustergefellen**

finden hier in Calw bei guter Kost und einem schönen Lohn Stellen bei

Jirilo Ziller, Schustermeister in Calw, Haus Nr. 325.

10—12 Mann tüchtige

**Zimmergefellen**

finden sofort Arbeit bei

Heinrich Widmann, Zimmermeister.

Schöne Eß- und Steckkartoffeln verkauft

J. Böhm, Tuchmacher, Nonnengasse.



# Zur Beachtung!!

Nachdem nun mein Strohhutlager wieder auf das Reichhaltigste sortirt ist, lade ich zu zahlreichem Besuche freundlichst ein, mit der Bemerkung, daß ich durch direkten Bezug von der ersten Fabrik Deutschlands, was

## billige Preise und neueste Façon

betrifft, besonders in garnirten Herren- und Knabenhüten, sowie in schwarzen, braunen und weißen Damenhüten in größter Auswahl bedeutende Vortheile bieten kann. Achtungsvollst

**J. F. Oesterlen.**

Zu ganz billigem Preis setze ich eine Parthie

## Sommerbuckskin-Reste

dem Verkauf aus und halte dieselben bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.

Friedrich Scheuerle in Hirschau.

### Darlehen-Gesuch.

750 fl. und 400 fl. gegen doppelte Versicherung in Gebäuden und Gütern, werden bis Georgii gesucht durch  
Bew.-Aktuar Ziegler.

### Zimmergesellensuch.

40—50 tüchtige Zimmergesellen finden sogleich dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst im Taglohn oder Akkord bei

Heinrich Porsch u. Sohn,  
Zimmermstr.

### Auktion.

Donnerstag, den 22. April,  
Vormittags 9 Uhr,  
wird im Hause der Frau Göppinger in der Ledergasse gegen baare Bezahlung verkauft:  
1 Sopha mit 6 Sesseln, 1 runder Auszugtisch, mehrere Bettladen, Kleiderkästen, doppelt und einfach, etwas Betten, sowie sonstiger Hausrath.

### Logis,

ein kleineres, ist zu vermieten bei  
Loh, Sattler.

### Gute Kartoffeln,

das Simri zu 20 kr., hat zu verkaufen  
Christ. Siebenrath.

### Arbeiter-Gesuch.

Junge Leute von 14—16 Jahren, sowie einige ältere, finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der Cigarrenfabrik von

Heinr. Gutten.

Gehingen.

### Verkauf von Fuhrgeschirr.

Am 1. Mai,  
Mittags 1 Uhr,  
verkaufe ich in meiner Behausung



1 Wagen, einen Pflug, Egge, 2 Pferdsgeschirre, Schlitten und viele Ketten im öffentlichen Auktions- und lade Liebhaber freundlichst ein.

Georg Kunzelmann.

### Logis-Gesuch.

Es wird für eine kleine hiesige Familie ein ordentliches Logis mit 2 Zimmern bis Jacobi gesucht.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

### Ein guter Arbeiter

findet bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung bei

G. Binder jr., Schneider,  
im Biergäßle.

### Neuchâtel 10 Franken-Loose

niederster Gewinn 11 Franken,

### Braunschweiger 20 Thaler-Loose,

niederster Gewinn 21 Thaler,

Ziehung den 1. Mai,

### Ansbach-Gunzenhauser-Loose,

Ziehung den 15. Mai,

empfiehlt billigt

Emil Georgii.

Calw.

### Dung-Verkauf.

Die Unterzeichneten verkaufen einen großen Haufen Pferde-Dünger, ganz oder Wagenweise.

Vauhütte

am Müdersberg,

den 13. April 1869.

Schöttle & Co.

### Prämirt in Paris 1867.

### Vollständige Befreiung.

Der

### Brust-Syrup

von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau hat mir bei einer starken Husten, der nicht vergehen wollte, ganz vortreffliche Dienste geleistet, so daß ich davon vollständig befreit wurde. Kamberscheid b. Montauban, den 22. Febr. 1869.

Johann Kaiser.

Obiges Hausmittel ist stets zu Fabrikpreisen echt zu haben bei W. Enslin in Calw.

Rothe und weiße

### Kartoffeln

hat zu verkaufen

Mayer, Meygers Wittwe.

Schöne starke

### Gemüse- u. Salatseklinge

sind zu haben bei

Gärtner Klöpfer's Wtw.

### Tagesneuigkeiten.

— Herrenberg, 14. April. Heute Nachmittag von 1 Uhr an brannten in Folge Anzündung eines Dornhaufens 10—12 Morgen des Staatswalds Kirnberg bei Hildrizhausen ab. (Schw. M.)

— Baihingen a. Enz, 14. Apr. Diesen Morgen fand man einen älteren Herrn, Werthheimer, der seit einiger Zeit hier lebte, unter Umständen, die auf einen Ranbmord schließen lassen, todt in seinem Bette. Der Entseelte war an Händen und Füßen gebunden und mit Bettstücken bedeckt. Der That verdächtig sind zwei junge Leute, wovon der eine bei Herrn Werthheimer in Diensten stand, der andere aber in letzterer Zeit oft in Gesellschaft des ersteren gesehen wurde. Die sogleich angestellten Nachforschungen ergaben, daß die beiden Verdächtigen die Flucht ergriffen hatten. Wahrscheinlich haben sie den Baarvorrath des Getödteten an sich gebracht und die Reise in die andere Welt antreten wollen. Ob das Gerücht von der Haftverurteilung der Verdächtigen in Straßburg sich als wahr erweist, muß erst abgewartet werden. (Schw. Chr.)

— Warbach, 14. April. Soeben trifft hier die betäubende Nach-

richt ein, daß heute früh der Postbote H. aus Gronau zwischen letzterem Ort und dem Städtchen Beilstein auf der Straße erschlagen worden sei. (Schw. Chr.)

— München, 13. April. In der Abgeordnetenversammlung wurde der Gesetzesentwurf über die neue Maß- und Gewichtsordnung, den Beschlüssen der Reichsrathskammer entsprechend, angenommen, so daß die hierauf bezügliche Uebereinstimmung mit Norddeutschland erzielt ist.

— Berlin, 13. April. Im Laufe des Sommers soll eine Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem König von Preußen auf deutschem Boden stattfinden, wahrscheinlich auch mit dem Czar.

WC. Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag ist in Berlin unterzeichnet worden, gleichzeitig mit einer Uebereinkunft, betreffend den Schutz des literarischen Eigenthums.

— In Norddeutschland nehmen die neuen Steuern, die wegen des im norddeutschen Bunde bereits aufgetretenen Deficits eingeführt werden sollen, die allgemeinste Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Nationalliberalen und Demokraten bestehen, trotz der



wiederholten und eindringlichen Mahnungen von offiziöser Seite, die Bewilligung der nothwendigen Steuern nicht an politische Zugeständnisse der Regierung zu knüpfen, mehr oder minder kräftig darauf, die Steuerfrage mit der Frage wegen verantwortlicher Bundesministerien eng zu verpflichten. In wie weit man die letzteren zur absoluten Bedingung machen soll, herrscht jedoch noch keine Einheit.

— Die Neue Fr. Presse meldet: Alle monarchischen Parteien Madrids sind einig, für Don Fernando zu stimmen, und im Falle dieser ablehnen sollte, nicht den Herzog von Montpensier, sondern den Herzog von Aosta (Prinz Amandäus von Italien) zu wählen.

Belgien. Brüssel, 13. April. Der Zustand der Kaiserin Charlotte hat sich seit einigen Tagen erheblich verschlimmert. Eine Reise derselben nach der Schweiz, welche Wiener Zeitungen als bevorstehend angekündigt hatten, findet aus diesem Grunde nicht Statt.

Frankreich. Aus Anlaß des fürchtbar hohen Budgets wurde in der französischen Kammer 3 Tage lang heiß gestritten, die besten Redner traten gegen die Regierung auf, alle aber verlangten den Frieden, kein Redner spielte auf die Möglichkeit eines Krieges an. Der aufgeklärte, selbstständig denkende Theil des Volkes in Frankreich verabscheut offenbar den Krieg, und die Opposition verläugnet diese Gefahr, weil sie weiß, daß sogar in den Kreisen der unbedingten Anhänger des Napoleonischen Regiments der Krieg nicht populär ist. Auf den Krieg direct angespielt haben nur die Minister, sonst sprach Niemand davon. Dieses Zeichen ist höchst beachtenswerth. Hoffen wir, daß diese Stimmung aus den bestehenden Wahlen gekräftigt hervorgeht, die Ruhe u. der Friede Europa's hat daran gewaltigen Antheil. Auch Minister Lavalette sprach sich für den Frieden aus und erklärte schließlich, jede Einmischung irgend einer Art in rein deutsche Angelegenheiten (es fragt sich dabei allerdings sehr, wie weit nach seiner Ansicht diese „rein deutschen“ Angelegenheiten gehen) zu vermeiden; nur Gründe von großem Gewicht würden Frankreich zu einer andern Haltung veranlassen. (Hiers von der Opposition erklärte sich damit einverstanden, wiederholte aber, die franz. Regierung habe 1866 Ereignisse herbeigeführt, die sie mit einem Worte hätte verhindern können.) Leider werden die Lavalette'schen Friedensversicherungen durch die ihnen schnell nachfolgenden Aeußerungen des Kriegsministers Marschall Niel beeinträchtigt und verdunkelt, über dessen Aeußerung vom letzten Samstag: „Wir sind stets schlagfertig!“ alle Blätter ihre Betrachtungen anstellen. „Wir haben“, führte der Minister aus, „im Falle eines Kriegs eine mit solcher Vorsicht organisirte Armee, daß dieselbe, ohne daß wir durch Ernennung von Generalen oder durch Truppenbewegungen den Krieg ankündigen, die größte Stärke der jetzigen Kriege entwickeln kann, die Stärke der Ueberraschung, die Geschwindigkeit, die den Feind ins Herz trifft.“ Diesen neuen Zustand Europa's, daß eine aus Hunderttausenden bestehende und mit allen Feinheiten der Zerstörung ausgerüstete Armee stets zum Ueberfalle bereit steht, feiert die „France“ heute als: „la paix dans la force.“ Welchen unheimlichen Eindruck zu allen Friedensversicherungen der Minister, zu allen Friedenshoffnungen der Völker und der Presse muß es hervorbringen, wenn das der französischen Regierung so nahe stehende Blatt nun in den Jubel ausbricht: „Wir also können ruhig schlafen; Jeder ist auf seinem Posten, Anführer und Soldaten, welche den Frieden Europa's auf dem Schwerte Frankreichs halten. Es ist nicht mehr bloß der bewaffnete Friede, es ist jetzt der wohl bewaffnete Friede; wir können in acht Tagen 600,000 Mann in Linie haben, eine Woche genügt, um vom bescheidensten Friedens- auf den fürchtbarsten Kriegsfuß zu gelangen.“ In wie zweideutigem Lichte müssen die friedlichen Versicherungen einer Regierung erscheinen, der dieses Blatt mit solchen Aeußerungen seine Dienste leistet, das mit Jubel auf die Parole hinweist, welche drohend über den Häuptern der europäischen Völker hängt!

Italien. Ueber die päpstliche Secundizfeier geben wir im Auszug folgende telegraphische Beschreibung: Rom, 11. April. Heute früh 4 Uhr verkündigten auf der Engelsburg gelöste Kanonenschläge und Glockengeläute den Anbruch des Festtags. Die von dem Papste selbst geleitete Messe in der Peterskirche war pompast großartig. Der Menschenandrang war unsäglich groß. Nachmittags 5 Uhr fand der Empfang sämtlicher Katholikendeputationen statt. Nach der Vorstellung, Ueberreichung der Geschenke und der Zulassung zum Fuß-

kusse, hielt der Papst in italienischer Sprache eine Rede, die er laut und mit einem gewissen oratorischen Schwunge sprach. Er sagte, daß die katholische Kirche immer triumphiren werde in ihren Kämpfen gegen ihre offenen wie ihre heimlichen Feinde. Rom müsse das Centrum ewiger Wahrheit bleiben. Nachdem der Papst noch mit erregter Stimme beigefügt, er hoffe, der heilige Stuhl werde aus den Kämpfen der Gegenwart nur noch größer und erhabener hervorgehen, ertheilte er den Anwesenden seinen Segen, worauf diese das übliche Vivat ausbrachten. Beim Erscheinen und Weggehen der Deputation spielte auf dem Petersplatz eine Militärkapelle die päpstliche Hymne. Später trat der Papst auf den Balkon, von wo aus er ganz Rom überblickt, und ertheilte der Menschenmenge, welche den Petersplatz bedeckte, seinen Segen. Abends fand eine Girandola und ein Feuerwerk auf Pietro Montorio statt. In der Ignatiuskirche erfolgt morgen die Cardinalbenediction. Die Illumination am heutigen Abend war glanzvoll.

**Welteristisches.**

**Ein Verbrecher.**

(Fortsetzung.)

Es blieb ihm keine andere Wahl. Als er Marie mittheilte, daß er nun Soldat werden müsse, fragte er sie auch zugleich, ob sie seine Mutter zu sich ins Haus nehmen wolle.

„Ich will für sie, für Dich — für euch alle sorgen,“ fügte er hinzu. „Ihr sollt nimmer Noth leiden, und sollte ich selbst verhungern.“

Marie zögerte mit der Antwort. „Das ist nicht, was mich besorgt macht, Heinrich,“ entgegnete sie endlich.

„Was denn?“ warf Heinrich fragend ein. — „Was denn?“ wiederholte er nochmals, als Marie schwieg.

„Ist denn Deine Mutter wirklich so böse, als ihr die Leute nachsagen?“ fragte sie endlich.

„Wer sagt von ihr, daß sie böse sei? Wer wagt es?“ fuhr Heinrich auf — fügte aber sogleich beruhigend, fast mit einem wehmüthigen Tone der Stimme hinzu: „Ich weiß ja selbst, daß man so von ihr spricht. — Nein Marie, böse ist sie wahrlich nicht. Ihr Herz ist gut — nur ihr Geist ist krank. Ist es zu verwundern, daß sie sehen den Menschen ansieht, daß sie mit einem gehässigen Blicke auf e schaut, da sie wie eine Verbrecherin von Allen gemieden wird? Wem hat sie je ein Leid zugefügt? Wer kann über sie klagen? Ihr Geist ist aber noch nicht schwach genug, daß sie nicht empfinden sollte, wie ihr stets nur Spott und Verachtung zu Theil wird. Räume ihr das kleinste, schlechteste Zimmer hier im Hause ein, damit sie nur nicht ganz verlassen ist, komme ihr nur einmal freundlich entgegen, und Du wirst sehen, daß ihr Herz so dankbar ist, wie nur ein Menschenherz sein kann.“

„Und wenn mein Vater nun frei kommt und zurückkehrt — er kann Deine Mutter nicht leiden,“ warf Marie ein.

„Er wird schwerlich so bald wiederkehren, auf keinen Fall früher, als bis die klarsten Beweise seiner Unschuld zu Tage gefördert sind. — Doch auch Du magst meine Mutter nicht leiden — freilich, die närrische Liebe hat keinen Freund außer mir auf der ganzen Erde!“ — Er schaute vor sich nieder. Schmerz, Unwille und Trauer prägten sich auf seinem Gesichte aus.

Da legte Marie die Hand auf seine Schulter. „Du thust mir unrecht. Hab' ich mich denn schon geweigert, sie zu mir zu nehmen? Darf ich Dir — der Du mir von Allen am nächsten stehst — nicht einmal mein Bedenken mittheilen? Gut — ich will Deine Mutter zu mir nehmen, — die meinige fügt sich meinem Willen, das weiß ich — und ich verspreche Dir, daß sie aus meinem Munde kein böses Wort hören soll.“

„Marie!“ rief Heinrich. Er ergriff ihre Hand und seine Stimme klang bebend, bewegt.

„Hast Du indeß schon mit Deiner Mutter gesprochen?“ fuhr Marie fort. „Weißt Du, ob sie in dieß Haus will?“

„Das habe ich nicht — und ich befürchte, sie wird sich weigern, mit aller Hartnäckigkeit, deren sie fähig ist. Es hilft nichts — sie muß gehorchen — und sie gehorcht auch, wenn ich streng mit ihr rede und sie nicht ihre schlimmen Tage hat, wo sie den Sinn meiner Worte nicht zu fassen im Stande ist. Ja, sie hat Tage, wo sie auf kein Wort, auf keine Vorstellung hört, sie wird aber auch dann Dir nicht zu nahe treten, wenn Du sie ruhig gewähren läßt.“

Marie versprach es und beruhigter lehrte Heinrich heim.

(Fortf. folgt.)

